

Eine Hängebrücke zum Jubiläum

Der SAC Zofingen feiert sein 150-Jahr-Jubiläum mit einer Ausstellung im Museum Zofingen und Veranstaltungen in Zofingen und der vereinseigenen Vermigelhütte.

Tommy Dätwyler*

Die Sektion Zofingen des Schweizer Alpenclubs SAC feiert dieses Jahr gleich zwei Jubiläen: das 150-jährige Bestehen der Sektion und den 50. Geburtstag der Vermigel-Hütte. «Man muss die Feste feiern, wie sie fallen – aber dann richtig!», erklärt Sektionspräsident Walter Bertschi. Die Jubiläen werden vielseitig gefeiert, unter anderem mit einer Ausstellung im Museum Zofingen, einem Galaabend im Herbst und verschiedenen Touren entlang der Linie Zofingen-Andermatt.

Festschrift zeigt Wandel der Zeit beim SAC

Bereits erschienen ist eine reich bebilderte Jubiläumsschrift, welche die Geschichte der Zofinger SAC-Sektion seit der Gründung 1874 erzählt. Sie beschreibt die vom Zeitgeist abhängige Faszination und Begeisterung für die Bergwelt. Nicht immer waren Frauen im Verein willkommen, nicht immer war man sich über die Art und Weise, wie man «z' Berg zu gehen hat», einig und nicht alle wollten sich freuen, als unter Bergsport plötzlich auch von «Bouldern», «Kinderbergsteigen», «Mountainbiken» oder «Trailrunning» die Rede war.

Nun widmet das Museum Zofingen die Sommerausstellung und dazugehörige Veranstaltungen dem SAC-Jubiläum. Bis Ende Oktober werden antike Gegenstände von Alpinisten und Forschern, aber auch Karten und Dokumente aus der Vereinsgeschichte präsentiert. Ausstellungsmacher ist der Oftringer Willy Hartmann, Präsident der Kulturkommission des SAC

Veranstaltungen im Museum Zofingen

19. April: Lesung mit Emil Zoppi – Victors letzte Fahrt

15. Mai: Vortrag von Felix Frey – Landestopografie

14. Juni: Lesung mit Christoph Frommherz – Wildstrubel

18. Oktober: Vortrag von Willy Hartmann – Augenreise «das Panorama der Schweiz»

Schweiz. Er hat die Ausstellung während über zwei Jahren vorbereitet, Dutzende Stunden im vereinseigenen Archiv verbracht und dabei einige Trouvaillen entdeckt.

So geht die Ausstellung vielen spannenden Fragen nach. Zum Beispiel was die Zofinger Lauteraarhütte mit der Kunst der Landvermessung und Forschung zu tun hat. Und weshalb der SAC Zofingen vor 50 Jahren im Gotthardmassiv zu einer neuen (Vermigel-)Hütte gekommen ist. Oder wie kommt es, dass in dieser Hütte seit ein paar Jahren mit Tessiner Strom gekocht wird? «Es steckt so viel dahinter, das sich lohnt, entdeckt zu werden», sagt Hartmann. Die Ausstellung wird von Vorträgen, Lesungen und Filmvorführungen ergänzt.

Zum Jubiläum gibts einen Übernachtungs-Rabatt

Am 26. Oktober wartet mit dem Jubiläumsfest im Zofinger Stadtsaal ein «einmaliger Höhepunkt», wie OK-Präsident Edi Roth sagt. «Eine Gala wird es werden, ein schöner und feiner Abend, wie es ihn beim SAC Zofingen noch nie gegeben



Willy Hartmann hat die Sonderausstellung zum SAC-Jubiläum im Museum Zofingen zusammengestellt, ganz zur Freude von Stadtpräsidentin Christiane Guyer, die selbst lange Jahre Mitglied des SAC Zofingen war.

Bild: ran



Edi Roth, OK-Präsident des Jubiläumsfestes, auf der Bielerhöhe.



Die Vermigelhütte liegt auf 2042m ganz hinten im Unteralp, hoch über Andermatt. Sie gehört dem SAC Zofingen.

Bilder: zvg



Schon vor 125 Jahren wurde gefeiert.

hat.» Langweilige Reden soll es keine geben, verspricht er. 250 bis 300 Gäste werden erwartet.

Standesgemäss werden die Jubiläen aber auch in den Bergen gefeiert. Über das ganze Jahr verteilt stehen entlang der fiktiven Linie Zofingen-Andermatt spezielle Touren auf dem Programm und für August ist eine Sternwanderung geplant. Die rund 900 Mitglieder der SAC-Sektion Zofingen bekommen während des Jubiläumsjahrs ausserdem 50 Prozent Rabatt auf ihre Übernachtung in

der Vermigelhütte. Deren 50-jähriges Bestehen soll auch dank einer besonderen Aktion nachhaken: einer Hängebrücke, die im nächsten Jahr nahe der Vermigelhütte gebaut werden soll. Damit hofft der SAC Zofingen die Attraktivität der

Vermigelhütte als erster Etappenort des Vier-Quellen-Wegs durch das Gotthardmassiv weiter zu erhöhen.

* Tommy Dätwyler ist Journalist und Ehrenmitglied des SAC Zofingen.

Nach Prellbock-Crash: Mercedes-Fahrer wird verurteilt

Im Sommer donnerte auf der A1 in Kölliken ein SUV in einen Prellbock-Lastwagen. Zuerst hiess es, der Fahrassistent habe das Auto gelenkt.

Nadja Rohner

Autobahnen sind die Verkehrs-Hauptschlagadern des Landes. Entsprechend selten werden sie gesperrt. Für langwierigere Bauarbeiten setzt man auf Lösungen wie die Astra-Bridge, die soeben wieder in den Einsatz genommen wurde und die es Bauarbeitern erlaubt, ihre Arbeit unter der Brücke in relativer Sicherheit auszuführen. Doch erstens gibt es nur eine Astra-Bridge und zweitens werden gerade Unterhaltsarbeiten nicht lange an Ort und Stelle ausgeführt. Dafür gibt es «fahrende Baustellen», die sich lang-

sam von A nach B bewegen, während die Arbeiten ausgeführt werden.

Diese Baustellen müssen natürlich geschützt werden. Zum einen mit Geschwindigkeitsreduktionen und Sperrungen. Zum anderen sind Prellböcke im Einsatz. Dass sie lebensrettend sind, zeigt ein Unfall, der sich Mitte August 2023 auf der Autobahn A1 in Kölliken ereignet hat.

Ein 33-jähriger aus dem Kanton Solothurn war mit seinem Mercedes AMG GLE 53 (ein SUV) Richtung Zürich unterwegs. Er näherte sich einer Gruppe Unterhaltsarbeiter, die mit einer fahrenden

Baustelle auf dem Überholstreifen dabei war, die Mittelleitplanke zu reinigen.

«Trotz entsprechender Signalisation – ein erstes Signal mit der Temporeduktion auf 100 km/h stand 750 Meter vor der Baustelle, ein weiteres Signal mit der Temporeduktion auf 80 km/h und dem angezeigten Spurwechsel 500 Meter davor – kollidierte der Beschuldigte mit dem die Arbeiter absichern den Lastwagen mit Prellbock.» Das schreibt die Staatsanwaltschaft Zofingen-Kulm in einem gerade erst rechtskräftig gewordenen Strafbefehl gegen den Autofahrer.

Der Aufprall auf den Prellbock-Lastwagen war derart heftig gewesen, dass der Lastwagenfahrer «aus dem Sitz gefedert» worden sei, so die Staatsanwaltschaft. Dabei verletzte er sich schwer im Gesicht. Auch der Mercedes-Fahrer wurde verletzt, aber nur leicht. Am Mercedes wie auch am sogenannten «Auffahrdämpfer» entstand Sachschaden von rund hunderttausend Franken.

Der Mercedes-Fahrer, ein Kosovare, wurde zu 50 Tagesstrafen Geldstrafe à 180 Franken verurteilt – bedingt. Zahlen muss er 1800 Franken Busse, 800 Franken Strafbefehlsge-

bühr und 310 Franken Polizeikosten.

In der Medienmitteilung der Polizei direkt nach dem Unfall stand: «Der Mercedes wurde durch den Fahrassistenten gelenkt.» Und: «Weder der Mercedes-Lenker noch dessen Fahrassistenten bemerkten die Signalisation oder den stillstehenden Prellbock auf der linken Spur.» Im Strafbefehl ist davon nun nicht mehr die Rede; die Kollision sei «aus unbekanntem Gründen» geschehen.

Laut Adrian Schuler, Sprecher der Aargauer Staatsanwaltschaft, konnte im Lauf der Ermittlungen nicht eindeutig

geklärt werden, ob und welche Form der Fahrassistenten beim Unfall im Mercedes im Einsatz war. «Für die juristische Beurteilung spielt es aber keine Rolle, da der Lenker – auch bei irgendeiner Form von Fahrassistenten – zu jeder Zeit die volle Kontrolle über das Fahrzeug haben muss. Da der Lenker im spezifischen Fall nicht sagen konnte, weshalb er den stehenden Lastwagen vor sich nicht wahrgenommen hatte, bleibt zwar die eigentliche Ursache für das Verhalten ungeklärt, nicht aber dessen Verantwortung als Lenker während der Fahrt.»